

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 4 (1918)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Volksverein und Jungmännervereine  
**Autor:** A.H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-527139>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

organisation an aus folgenden Gründen: a) Die jetzige Schulorganisation vom Jahre 1880 ist lückenhaft und rückständig. b) Eine Revision der Lehrpläne und Schulbücher ist nur rationell, wenn gleichzeitig auch eine Revision des Schulgesetzes vorgenommen wird. c) Die kommenden Zeiten werden eine bessere staatsbürgerliche und standesberufliche Ausbildung fordern, denen ein Schulgesetz Rechnung tragen muß. Der Erziehungsrat ist zwar von der Nützlichkeit einer neuen Schulgesetzgebung vollauf überzeugt, will aber in Sachen erst eintreten, wenn er vom Regierungsrat dazu Auftrag und Weisung erhält. Der Regierungsrat wird sich wieder fragen, ob er sich nicht erst durch ein neues Steuergesetz die Finanzen verschaffen sollte, dem Schulwesen auf die Beine zu helfen. **Schul- und Steuergesetz!** Bis diese Lieblinge des Volkes im St. Schwyz unter Dach und Fach gebracht sind, wird noch mancher Sturm um den alten Mythen toben. F. M.

## Volkverein und Jungmännervereine.

Wie sehr es an der Zeit ist, mit allem Ernste und allen verfügbaren Mitteln an die Lösung des brennendsten und wichtigsten Sozialproblems unserer Tage heranzutreten, hat Herr Nationalrat H. von Matt an der letzten Delegiertenversammlung unseres Volkvereins in eindrucksvollem Referate dargelegt. Die praktischen Schlußfolgerungen des Referenten führten damals zu dem Beschlusse, eine Studient Kommission einzusetzen, deren Aufgabe es sein wird, sich eingehender mit den wichtigen Fragen des innern Ausbaues der bestehenden katholischen Organisationen und eines engern Kontaktes derselben unter sich und mit dem Volkverein wie mit den ihm angegliederten Standesorganisationen zu befassen. Diese Studientkommission, in welche die verschiedenen Jugendvereine und Verbände ihre Vertretungen abgeordnet haben, trat Dienstag den 5. Februar im Hotel Union in Luzern zur konstituierenden Sitzung zusammen. Wiederum war es Herr Nationalrat H. von Matt, der in einem aus reichen Erfahrungen geschöpften und von warmherzigem Verständnis für die Bedürfnisse, das seelische Empfinden, das leibliche und geistige Wohl unserer heranwachsenden Jugend getragenen, einleitenden Vortrage das Jugendproblem beleuchtete. Seine praktischen Vorschläge zur Herbeiführung eines einheitlichen Vorgehens und einer vermehrten gegenseitigen Unterstützung auf dem Gebiete katholischer Jugendpflege werden die Grundlage bilden für die Arbeitstätigkeit der Studientkommission. Der Aufgaben sind hier so viele, daß eine Teilung der Arbeit unerläßlich erschien. Man sah sich deshalb an der Sitzung vom Dienstag veranlaßt, mehrere Spezialkommissionen einzusetzen zur Vorberatung und Behandlung folgender wegleitender Grundfragen:

1. Überleitung der Jünglinge aus Jünglingsvereinen und Kongregationen in den Schweizerischen katholischen Volkverein und die ihm angegliederten Standesorganisationen.

Kommission: Dr. Pestalozzi-Pfiffer, Zug. — H. P. Claudius Hirt O. S. B., Zentralpräsident der Schweizer. kathol. Gesellenvereine, Einsiedeln. — H. Pfarrer Züger, Zentralpräsident der Schweizer. kathol. Jünglingsvereine, Flüelen. — H.

Direktor Saurer, Basel. Die Ernennung eines Vertreters der christlich-sozialen Arbeiterorganisationen wurde durch letztere vorbehalten.

2. Zusammenarbeit der katholischen politischen Jungmännerorganisationen unter sich und mit dem Schweizerischen kathol. Volksverein und der Schweizerischen konservativen Volkspartei.

Kommission: Nationalrat H. von Matt, Stans; Nationalrat von Streng, Sirmach; Nationalrat Déchenay, Staatsrat, Freiburg; Stadtrat Dr. F. J. Bühler, Luzern; Stadtrat B. Widmer, Zürich; Dr. R. Helbling, Gossau; H. Hauptmann Michel, z. Bt. stud. jur., Freiburg; Dr. F. Rüegg, Olten.

Weiterhin wird sich die Studentenkommision mit folgenden Traktanden zu befassen haben:

3. Gründung einer Schutzorganisation für die schulentlassene männliche Jugend, ähnlich dem protestantischen „Verein der Freunde des jungen Mannes“.

4. Die Veranstaltung von Jugendpflegekursen für katholische Geistliche, Theologie-Studierende, Lehrer.

5. Die Anfänge staatlicher Jugendpflege in der Schweiz und unsere Stellungnahme zu diesen Bestrebungen.

Für die Beratung dieser Verhandlungsgegenstände, die in innerem Zusammenhange zu einander stehen, wurde eine Gesamtkommission bestellt, bestehend aus den H. H.: Nationalrat H. von Matt, Stans; Msgr. Meyenberg, Prof. und Can., Luzern; Msgr. Dr. F. Segesser, Stiftsprobst, Luzern; Prof. Dr. Beck, Freiburg; Dir. Saurer, Basel; Dir. Hofer, Luzern; Dr. Hänggi, Vikar, Basel; Stadtrat Dr. Hätenschwiller, Luzern; Prof. Troxler, Luzern; Großrat Zimmermann, Freiburg.  
Dr. A. H.

## Sozialismus und Schule.

Die „Freie Jugend“, Organ des Jungsozialismus, hat in Nr. 2 d. J. in einem Artikel „Kindergruppen und Sozialismus“ einige Krastfälle verbrochen, die zur Illustration der Denkweise dieser Art Leute den Lesern der „Schweizer-Schule“ nicht vorenthalten sein sollen.

In Zürich z. B. haben die Sozialisten Kindergruppen zu bilden begonnen, um die Kinder in den Sozialismus einzuführen: „um einen kräftigen Nachwuchs für den proletarischen Klassenkampf zu erziehen. Um das zu erreichen, müssen wir schon bei den Kleinsten anfangen, die proletarischen Tugenden ((sic!) wie (?) Solidaritätsgefühl und Unzufriedenheit mit unserer Gesellschaftsordnung zu wecken und zu pflegen. — — Wir dürfen nicht vergessen, daß es die gleichen Kinder sind, die den schädigenden Einflüssen des Religionsunterrichtes und der patriotischen Erziehung unserer Volksschule lange Zeit ausgesetzt sind.“

„Den Grund der schlechten sozialen Lage kennt jedes Kind: Der Vater hat eben zu wenig Lohn, weil der Fabrikherr reich werden will.“

„Die Kinder haben die Frage der Entstehung des Sozialismus umgewandelt